

„Berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden“
Predigt für den ökumenischen Gottesdienst
Anlässlich der Gebetswoche für die Einheit der Christen
in Sankt Augustin am 15. Januar 2015

Was für eine Auszeichnung wir Kirchen und Konfessionen
doch in unseren Herzen tragen.
Dieser Anruf aus Ewig,
der durch uns eingehen soll in die Zeit und an jeden Ort.

Ein schöner Anfang, sich so zu besinnen und so zu bestimmen
In alledem, was jetzt ist.
Nicht zu fragen nach dem WARUM
Sondern nur nach dem WOZU

Wir sind zu etwas gut,
wir alle,
jeder zu seiner Zeit,
ganz gleich
wie begnadet
wie mächtig
wie groß
wie wichtig...

Denn jeder Mensch auf dieser Erde ist:
Gottes „besonderes Eigentum...“, damit er und sie
die großen Taten dessen verkündet,
der uns aus der Finsternis in sein wunderbares Licht gerufen hat“

Ein ungeheurer Verlust an Zärtlichkeit hat sich ereignet,
aber das ist ja immer so
nur jetzt ist es nahe
näher als in den Jahren zuvor

Wir sind berufen, die großen Taten des Herrn zu verkünden.
Aber wem und wie?

Es war der evangelische Theologe Paul Tillich der von der Theologie gefordert hatte,
dass sie sich einstellen muss auf die Frage der Menschen,
dass die Botschaft zu tun haben muss mit der Situation der Menschen

So sehen wir in diese Zeit jetzt und hier
Und empfinden sie aufgeladen mit Ängsten und Schmerz und Misstrauen

und Worte stehen groß da:
Köln verbindet sich nicht mit dem Dom
und Ägypten nicht mit der Schönheit seiner Pyramiden
und Heimat ist ein Begriff, der neu definiert und gelebt werden muss...

Wer bin ich jetzt?
Wie sieht meine Zukunft aus?
Bekommen wir den Terror in den Griff?
Schaffen wir das?
Hält die Parole, wo so viele sie in Zweifel ziehen?

Und Worte hören wir – Gegenworte: Selig sind...
Und alle die Worte sprechen einen Mangel an:

Selig, die arm sind vor Gott; denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig die Trauernden; denn sie werden getröstet werden.
Selig, die keine Gewalt anwenden; denn sie werden das Land erben.
Selig, die hungern und dürsten nach der Gerechtigkeit;
denn sie werden satt werden.
Selig die Barmherzigen; denn sie werden Erbarmen finden.
Selig, die ein reines Herz haben; denn sie werden Gott schauen.
Selig, die Frieden stiften; denn sie werden Söhne Gottes genannt werden.
Selig, die um der Gerechtigkeit willen verfolgt werden;
denn ihnen gehört das Himmelreich.
Selig seid ihr, wenn ihr um meinetwillen beschimpft und verfolgt
und auf alle mögliche Weise verleumdet werdet.
Freut euch und jubelt: Euer Lohn im Himmel wird groß sein.

Immer ist es der Mangel, der die Verheißung des Glücks in sich trägt...

»Die Worte der Seligpreisungen sind
wie ein fein geschliffener Diamant
inmitten der Überlieferung des Neuen Testaments.
Besser und reiner lässt sich nicht ausdrücken,
was Jesus uns gebracht hat,
als in diesen acht Preisungen,
die all diejenigen glücklich nennen,
die ihr Leben einzig im Vertrauen auf Gott gründen,
so als begönne ein neues Gesetz der Freiheit.«

Und es beginnt in der Sekunde,
da ich mich hineinrufen lasse
ins Neue Sein ohne Warum
Weil etwas ist immer schon ganz in mir und ewig
Und ich in Gott
und selig

Ein neues Gesetz der Freiheit beginnt in diesem Diamant vom neuen Sein
Und das können wir doch leben über alle Grenzen

„Wo auch immer du bist, sei die Seele dieses Ortes“,
heißt ein mystisches Wort aus dem Islam,
erzählen wir einander von uns
in der Wahrheit der Annahme des Anderen.

Es ist der einzige Weg
So werden wir die verlorene Zärtlichkeit wiederfinden,
auch wenn andere uns jede Veränderung schlecht reden wollen
mit ihren Parolen.
Da wollen wir doch lieber unser Leben
einzig im Vertrauen auf Gott gründen...
Die Seele dieses Ortes sein, wo immer wir sind

„Seelig“ das alte englische Wort, aus dem das heutige „silly“ kommt,
meint Menschen mit einem Handcap,
die sind selig –
in einem anderen Zustand

wie Silvia Hochmüller, die im Advent den
Literaturpreis „Ohrenschmaus“ gewonnen hat:

„Die Seele“
Meine Seele läuft mit immer davon.
Das merke ich, das krieg ich mit.
Die Seele hat keine Füße, die Seele hat Flügel.
Die Seele muss mit mir reden.
Ich war nicht einverstanden als meine Seele gegangen ist.
Ich hole sie mir zurück. Nächste Woche.
Das geht mir auf die Seele, das geht mir auf die Nerven.
Mein Herz ist durcheinander.
Ich soll mich nicht fallen lassen, sonst wird es nichts.
Sonst bricht die ganze Seele zusammen. Wie ein Erdbeben, ein Vulkan.“

Und wir sind dafür da, dass die ganze Seele nicht zusammen bricht,
auch nicht die Weltseele.

Darum (*gesungen*):

„Ich hab' ein zärtliches Gefühl
für jeden Nichtsnutz, jeden Kerl
der frei herumzieht ohne Ziel
der niemand's Knechts ist, niemand's Herr

Ich hab' ein zärtliches Gefühl
für den, der seinen Mund auftut
der Gesten gegenüber kühl
und brüllt, wenn's ihm danach zumut'

Ich hab' ein zärtliches Gefühl
für den, der sich zu träumen traut
der, wenn sein Traum die Wahrheit trifft
noch lachen kann - wenn auch zu laut

Ich hab' ein zärtliches Gefühl

für jede Frau, für jeden Mann
für jeden Menschen, wenn er nur
vollkommen wehrlos lieben kann

Ich hab' ein zärtliches Gefühl
für jede Frau, für jeden Mann
für jeden Menschen, wenn er nur
vollkommen wehrlos lieben kann.“

+ Amen